

Fachkräfteversorgung für das Handwerk sicherstellen!

Demographische Entwicklung in Bayern

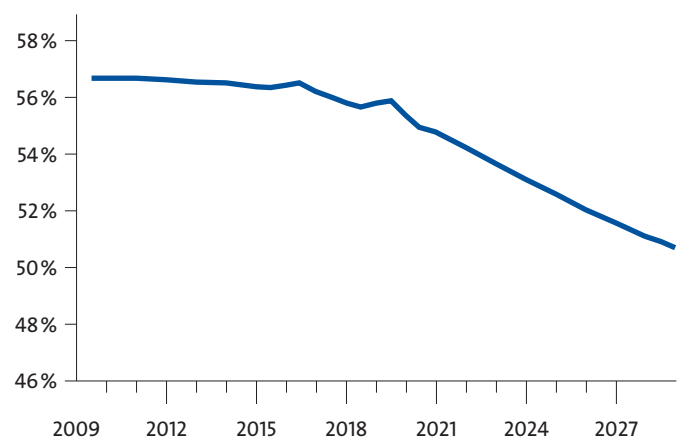
Die Veränderungen im Altersaufbau der Bevölkerung sind bereits seit vielen Jahren Thema der öffentlichen Diskussion. Allerdings werden die Auswirkungen erst in den kommenden Jahren deutlich spürbar. So wird nach der aktualisierten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung vom September 2009 die bayerische Bevölkerung noch bis 2020 zunehmen. In den darauffolgenden Jahren muss dann mit einer langfristigen Abnahme gerechnet werden. Regional gibt es allerdings erhebliche Unterschiede. Deutliche Bevölkerungsverluste werden insbesondere in Nord- und Ostbayern zu verzeichnen sein, während rund um den Ballungsraum München die Bevölkerung bis 2028 deutlich zunehmen wird.

Ein wesentlicher Faktor für die Entwicklung der Bevölkerung im Freistaat ist die Zuwanderung sowohl aus dem Ausland als auch aus anderen Bundesländern. Die Zuwanderungszahlen wurden seit der 10. Koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung aus dem Jahr 2004 deutlich nach unten korrigiert.

Der demographische Wandel betrifft das Handwerk auf vielfältige Weise. Die Kundenstruktur des Handwerks wird sich ändern. Vor allem aber wird sich das Angebot an Arbeitskräften verringern und in der Struktur verändern. Das Handwerk steht vor der Herausforderung, ausreichend Fachkräfte zu gewinnen und vor allem auch ältere Arbeitskräfte in den Unternehmen zu integrieren.

Denn der Anteil der 19- bis 60-jährigen, also der Teil der Bevölkerung, dem in erster Linie die Arbeitskräfte zuzurechnen sind, wird sich besonders ab dem Jahr 2020 spürbar verringern, von heute 57 % auf unter 51 % im Jahr 2028.

Anteil der 19- bis 60-jährigen
an der Gesamtbevölkerung



Dies bedeutet nach unseren Berechnungen, dass gemessen an heutigen Verhältnissen in rund 20 Jahren knapp 700.000 Arbeitskräfte weniger zur Versorgung der Bevölkerung zur Verfügung stehen werden. Das ist ein Minus bezogen auf die Erwerbstätigen von etwa 10 %. Spätestens im Jahr 2020 werden wir uns also auch in Bayern einer rasanten Verringerung der Zahl möglicher Arbeitskräfte stellen müssen. Dem bayerischen Handwerk würden 2028 gemessen an heutigen Verhältnissen über 80.000 Fachkräfte fehlen. Die Lücke könnte durch Strukturverschiebungen am Arbeitsmarkt sogar noch größer ausfallen. Denn zweifellos wird die Veränderung im Altersaufbau der Bevölkerung dazu führen, dass gerade im Gesundheits- und Pflegebereich verstärkt Arbeitskräfte benötigt werden. Auch dem Handwerk würden dadurch potentielle Arbeitskräfte entzogen. Hinzu kommt, dass der Einsatz älterer Arbeitskräfte im Handwerk, zum Beispiel in körperlich anstrengenden Berufen, oft problematischer ist als in anderen Berufen. Auch dies legt nahe, dass das Handwerk überproportional vom Arbeitskräftemangel betroffen sein wird.

Positionspapier

Entwicklung am Ausbildungsmarkt

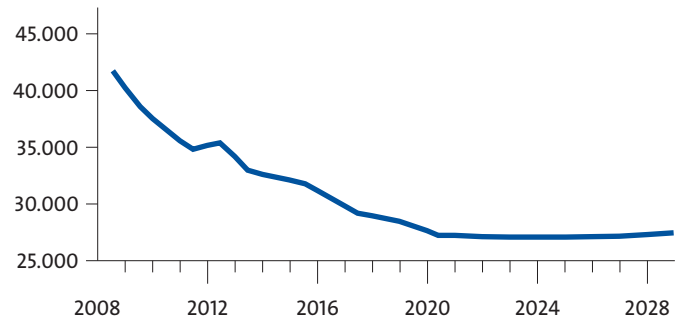
Wesentlich früher als auf dem Arbeitsmarkt insgesamt wird der demographische Wandel am Ausbildungsmarkt spürbar. Denn während sich der Rückgang der Zahl der Arbeitskräfte voraussichtlich um das Jahr 2020 beschleunigen wird, hat der Rückgang der Zahl der Schulabgänger bereits eingesetzt. Dies belegt ein Blick in die Schüler- und Absolventenprognose des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus. Die Zahl der für das Handwerk besonders wichtigen Hauptschulabsolventen wird bis zum Jahr 2020 gegenüber 2009 um ca. 30 % zurückgehen, erst dann stellt sich eine Stabilisierung ein. Schon heute aber können viele Handwerksunternehmen angebotene Lehrstellen nicht besetzen. Das Handwerk droht in den kommenden Jahren von der Versorgung mit Nachwuchskräften abgeschnitten zu werden.

Ansatzpunkte zur Bewältigung der Herausforderungen

Das Handwerk selbst wird in den kommenden Jahren große Anstrengungen unternehmen müssen, um die Versorgung mit Auszubildenden und Fachkräften zu gewährleisten. Höchste Priorität hat aktuell eine Verstärkung der Bemühungen um Lehrlinge. Denn hier wird der demographische Wandel in den kommenden Jahren bereits unmittelbar spürbar. Und nicht zuletzt ist jeder ausgebildete Lehrling heute die dringend benötigte Fachkraft morgen. Die Handwerksorganisationen unterstützen die Betriebe bereits durch öffentlichkeitswirksame Imagekampagnen.

In den kommenden Jahren wird es für die Betriebe dann zum einen wichtiger, die Produktivität zu steigern, zum Beispiel durch den Einsatz moderner, arbeitskräfte sparender Technologien. Eine hohe Produktivität ist die Voraussetzung für eine konkurrenzfähige Entlohnung und damit für ein Bestehen des Handwerks im Wettbe-

Hauptschulabsolventen



werb um leistungsstarke Mitarbeiter. Denn das knappe Angebot an Arbeitskräften wird ohne Zweifel zu einem Anstieg des Lohnniveaus führen. Hinzu kommt, dass zusätzliche Belastungen der Sozialversicherungen durch die alternde Bevölkerung zu einem weiteren Ansteigen der Lohnzusatzkosten führen werden, sofern Struktur-reformen der Sozialversicherungen ausbleiben. Zum anderen müssen die Betriebe verstärkt geeignete Arbeitsplätze für ältere Arbeitnehmer schaffen. Es müssen Konzepte entwickelt werden, die gesundheitliche Schäden der Beschäftigten vermeiden und deren möglichst langen Verbleib im Unternehmen gewährleisten. Und schließlich müssen Maßnahmen ergriffen werden, die ein hohes Qualifikationsniveau im Unternehmen sicherstellen. Zwei Entwicklungstendenzen werden das im Handwerk vorhandene Wissen und Können in Zukunft negativ beeinflussen. Durch junge, in modernen Technologien ausgebildete Fachkräfte wird „frisches“ Wissen in die Unternehmen transportiert. Dieser „Nachschub“ wird deutlich schwächer werden. Darüber hinaus werden die Unternehmen verstärkt ältere Fachkräfte verlieren, die über große Erfahrung verfügen. Diesem „Brain drain“ muss durch eine verstärkte Weiterbildung des im Unternehmen vorhandenen Personals entgegengewirkt werden. Die Handwerksorganisationen müssen hier entsprechende Angebote bereitstellen.

Positionspapier

Aufgaben der Politik

Alle Bemühungen können ohne eine tatkräftige Unterstützung der Politik aber nicht die notwendige Wirkung entfalten. Es ist eine Vielzahl von Maßnahmen in den kommenden Jahren erforderlich, um die Herausforderungen zu bestehen.

Aus Sicht des Handwerks notwendige Maßnahmen nach zeitlicher Dringlichkeit geordnet:

- Insbesondere durch eine Stärkung der Hauptschule muss sichergestellt werden, dass junge Menschen den Weg in die Berufsausbildung bewältigen und kein Jugendlicher „verlorengeht“. Hier besteht die höchste Dringlichkeit.
- In den kommenden Jahren müssen insbesondere auch neue Wege gesucht werden, um Menschen, die derzeit noch arbeitslos sind, in das Arbeitsleben zu integrieren. Dabei wird es auch erforderlich sein, das Arbeitsrecht zu flexibilisieren, um zu verhindern, dass trotz Arbeitskräftemangel eine Sockelarbeitslosigkeit vorhanden bleibt.
- Es sollte auch darüber nachgedacht werden, Lasten, die bisher dem Faktor Arbeit aufgebürdet wurden, auf andere Weise zu finanzieren.
- Es gilt auch, Wege zu finden, gezielt einzelne Bevölkerungsgruppen anzusprechen, um sie verstärkt für das Handwerk zu gewinnen, zum Beispiel Frauen und Personen mit Migrationshintergrund.
- Schließlich wird es unverzichtbar sein, wenn das Potenzial an Arbeitskräften deutlich zurückgeht, Wege zu eröffnen, die es erlauben, das „Arbeitsvolumen“, das die noch vorhandenen Arbeitskräfte erbringen, zu erhöhen. Zuwanderung kann nämlich das Problem nicht durchgreifend lösen. Dagegen liegen in einer Erhöhung der Arbeitszeit gewaltige Potentiale. Eine Verlängerung der Jahresarbeitszeit um 8 Stunden entspricht in etwa einer Zuwanderung von etwa 30.000 Arbeitskräften nach Bayern. Hier ist ein Ansatzpunkt, das Problem nennenswert zu entschärfen, ohne gleich „sozialen Kahlschlag“ zu begehen.
- Bei der Gestaltung der Zuwanderungsströme nach Deutschland muss Berücksichtigung finden, dass auch eine Verbesserung der Fachkräfteversorgung des Handwerks ermöglicht wird.

Impressum

Herausgeber

Bayerischer Handwerkstag e. V.

Präsident Heinrich Traublinger, MdL a. D.

Hauptgeschäftsführer Dr. Lothar Semper

Max-Joseph-Straße 4 · 80333 München

Telefon 089 557501 · Telefax 089 557522

bht@bht-muenchen.de

www.dasbayerischehandwerk.de

ViSdP

Dr. Lothar Semper

Stand

November 2009